

Frische Ideen: Trittauer Schule als Think-Tank

Das Gymnasium Trittau macht bei einem Projekt der Aktiv-Regionen mit, das das politische Engagement von Schülern fördern soll. Sie stellten die Ergebnisse der Verwaltung vor.

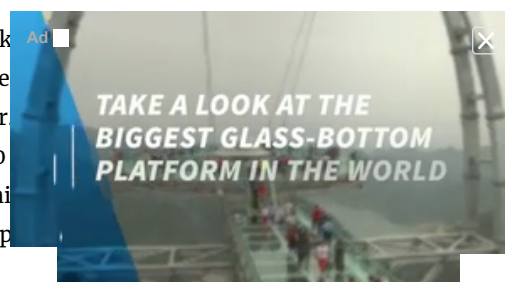


Trittau. Wenn Trittauer Schüler politisch Einfluss nehmen könnten, gäbe es mehr Schulbusse, sanierte und beleuchtete Radwege zwischen den Dörfern, einen sauberen Nordstrand am Großensee und weniger Elterntaxis. Das sind nur vier von vielen Themen, die am Mittwoch im Gymnasium Trittau von Schülern erarbeitet und Vertretern von Kreis, Gemeinde und Wirtschaft vorgestellt wurden. „Jugend gestaltet nachhaltige Zukunft“ heißt das Projekt der [Aktivregionen](#), an dem 48 Schulen aus Schleswig-Holstein teilnehmen. Das dreijährige Projekt zielt auf die Förderung der Jugendbeteiligung. Dabei können Schüler Probleme ihrer Lebenswirklichkeit mit Hilfe des „Vernetzten Denkens“ aufarbeiten und Lösungsvorschläge erarbeiten.

ANZEIGE

Elterntaxis vermeiden

Den Schüler-Think-Tanks saßen am Mittwoch Trittaus Bürgermeister Oliver Mesch, Thorsten Kuhlwein vom Kreis Stormarn, Tourismusmanagerin Rabea Stahl, Olaf Stötefalke von der Abfallwirtschaft Süd-Holstein sowie Vertreter der örtlichen Sparkasse gegenüber. „Wir haben eine Online-Umfrage unter den Mitschülern gemacht“, stellte einer der Jugendlichen ihr Gruppen-Projekt vor. „Demnach kommen bei 300 Schülern 55 Prozent mit dem Bus, 30 Prozent mit Rad oder zu Fuß zur Schule und 15 Prozent werden mit dem Auto gebracht.“ Das Problem der Elterntaxis wurde von der Gruppe nach der Methode des vernetzten Denkens aufgearbeitet,



Unterstützung bekommen sie dabei vom [Institut für Vernetztes Denken Bredeneek](#), das sich für eine ganzheitliche Herangehensweise an Probleme engagiert.



Hans-Werner Hansen vom Institut für Vernetztes Denken setzt sich für ganzheitliche Projektlösungen ein.
Quelle: Bettina Albrod

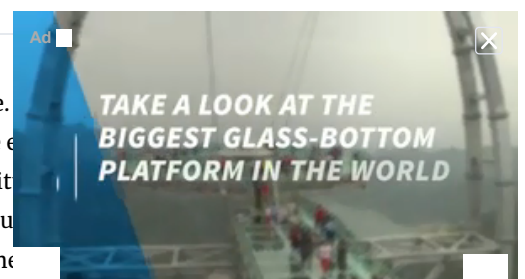
„Alles, was man tut oder nicht tut, hat Konsequenzen“, erläutert Hans-Werner Hansen vom Institut die Methode. Probleme sollten zielorientiert gelöst und dabei nach Ursache und Wirkung untersucht werden. „Wenn man eine Schraube dreht, hat das auch woanders Auswirkungen.“ Dieser systematische Ansatz solle in die Jugend transportiert werden. In Trittau ist er angekommen: „Wenn man Busfahren und Radfahren attraktiver macht, kommen weniger Schüler mit dem Elterntaxi“, so die Vorstellung der Gruppe. Mit einer Schranke könne man die Zufahrt zum Schulgelände unterbinden.

Schulbusse überfüllt

Die Schulbusse zur ersten Stunde seien so voll, dass manche Kinder nicht mitkämen, auch seien sie wegen der verschlungenen Routen über die Dörfer zu lange unterwegs und nicht immer pünktlich. „Besser wären Buslinien, die ohne Umwege zur Schule fahren.“ In den Stoßzeiten sollten zwei Busse eingesetzt werden, so die Vorschläge der Schüler. Beim Radnetz wurde bemängelt, dass die außerörtlichen Verbindungsradwege in schlechtem Zustand und nicht beleuchtet seien.

Elterntaxis sind auch in Trittau ein Problem. Die Schüler des Gymnasiums überlegten sich Vorschläge, wie es zu lösen sein könnte (Symbolfoto). Quelle: Saskia Bücken

Bürgermeister Mesch war voller Anerkennung für die Vorschläge. „Ein bedarfsgerechtes Angebot bei den Bussen sollte sein“, bestätigte er. Die Planung sei aber schwierig, weil Schulbusse nur morgens und mit Kindern ausgelastet seien, aber in die Taktung des Linienverkehrs eingebunden werden müssten. Thorsten Kuhlwein ergänzte, dass eine neue Buslinie eine



Rieseninvestition des Kreises sei und politisch entschieden werden müsse. Das Radwegenetz sei in den letzten 50 Jahren zugunsten des Autoverkehrs vernachlässigt worden. „Das Fahrrad rückt jetzt erst in den Fokus, bisher war es schwer, Geld für die Radweg-Infrastruktur zu bekommen.“

Begrüßt wurde die Idee der Schüler, ein Benefit-System für Radfahrer einzuführen – dazu gibt es bereits Modelle, bei denen Gutscheine die Belohnung sein könnten. Mesch konnte darauf verweisen, dass mit dem [Stadtradeln](#) und einer Arbeitsgruppe zum Radverkehr in Trittau bereits an dem Problem gearbeitet werde. „Wir verhandeln auch mit dem Land, ob man die Poststraße, die eine Landesstraße ist, verlegen könnte, so dass die Gemeinde die Poststraße gestalten könnte – beispielsweise mit Radwegen.“

Müllproblem am Großensee

Ein weiteres Thema war die nötige Schulerweiterung: Hier sprachen sich die Schüler dafür aus, bestehende Gebäude aufzustocken, nachhaltige Materialien zu benutzen und eine gemeinsame Planung aller Schulen im Schulzentrum voranzubringen. Das, so Mesch, sei mit der gemeinsamen Mensa schon geschehen, der Schulverband bestehe aber aus 15 Gemeinden, die alles finanzieren müssten.

Präsentation

Die einzelnen Projekte, zu denen die Schüler gearbeitet haben, werden am Freitag ab 10.20 Uhr im Gymnasium Trittau der Öffentlichkeit präsentiert.

Als Treffpunkt liegt den Schülern der Nordstrand des Großensees am Herzen – hier ist der Parkplatz gesperrt worden, weil der Strand die Massen angezogen hatte, die ihren Müll liegen ließen. Bunte Müllbehälter oder feste Grillplätze statt Einmal-Grills waren Vorschläge der Schüler. Olaf Stötefalke regte an, nach [Vorbild Hamburgs](#) rote Mülleimer mit lustigen Sprüchen einzuführen, um die Akzeptanz der Müllbeseitigung zu erhöhen. Kuhlwein ergänzte, dass Tangstedt ähnliche Probleme an der Badestelle habe und dort ein Sicherheitsdienst engagiert sei. „Aber gegen viele Besucher kann ein Sicherheitsdienst nichts ausrichten.“ Rabea Stahl schlug vor, mit Fototafeln auf die Tradition des Nordstrands hinzuweisen, um ihn schützenswerter zu machen.

Von Bettina Albrod

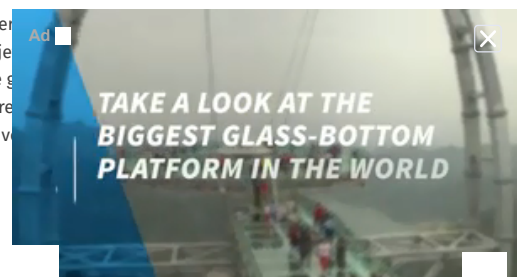


Anzeige

Der neue Range Rover Evoque: So individuell wie Sie.

Die erneute Revolution im Segment der um Kompakt-SUV – Konfigurieren Sie je nach Ihren Vorstellungen und profitieren Sie anlässlich von 50 Jahren Range Rover v

sonders attraktiven Jubiläumskonditionen. Jetzt konfigurieren.



Stromanbieter machtlos: Dieser Trick spart automatisch jedes Jahr

cheapenergy24 | Anzeige